

Gemeindebrief

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz



4 / 2012 Dezember 2012 - Jänner 2013



Kurt Reuber, Weihnachten 1942

Licht - Leben - Liebe



70 Jahre ist das jetzt her, was in Stalingrad geschehen ist. Und es hat mit mir persönlich zunächst einmal gar nichts zu tun, wofür ich einfach nur dankbar bin. Und doch ist es mir im Laufe meines Lebens immer wieder begegnet. In verschiedenen Gesprächen, in vielen Texten, im Fernsehen und im Radio, im Internet ...

Und dann das Vorbereitungstreffen für die Weihnachtsausgabe des Gemeindebriefs. Die Suche nach dem Titelbild: welches Motiv sollen wir nehmen: Die Kinder im Schnee? Den geschmückten Baum? Die Geschenke? ... Und dann fällt der Blick auf die „Stalingrad-Madonna“. Und sofort ist da das Gefühl in mir: genau das! Und ich lese die Geschichte zum Bild und merke, dass in mir etwas in Bewegung gerät, wie sich da Bilder in mir vermischen, aus Büchern, Fernsehen und eigener Wirklichkeit ...

Und ich sehe die zerlumpten Soldaten vor mir, abgekämpft, müde, um alles betrogen, von Tod, Geschrei und Schmerz umringt; wohl schon ahnend oder wissend, was sie erwartet ...

Und wie sie, vielleicht nur für einen kurzen Moment, dieses Bild erblicken, und das, was sie dort sehen, ihre Gedanken dorthin wandern lässt, wo sie selber jetzt gerade gern wären: bei ihren Frauen, Kindern, Eltern ... Weihnachten daheim ... nur für einen Augenblick ... nur in ihren Gedanken ... in ihnen ... wird es Weihnachten ... bleiben Angst, Schmerz, Leid und Tod hinter ihnen zurück ... Steigt stattdessen eine Ahnung empor, dass die Welt eigentlich ganz anders aussieht ... friedlich ... wird spürbar, dass der Stern von Bethlehem auch und gerade in Stalingrad scheint ...

Oder, um es mit den Worten von Angelus Silesius zu sagen: „Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir, du wärst doch ewiglich verloren.“

Diese Botschaft bleibt: der Mensch sehnt sich nach ‚Licht-Leben-Liebe‘, und Gott lässt diese Sehnsucht des Menschen nicht kalt; ganz gleich, ob diese Sehnsucht in Bethlehem, in Stalingrad oder anderswo spürbar wird.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Pfarrer Ralf Stoffers

Inhalt

Editorial	2
Aus der Gemeinde	3 - 4
Kinder	5
Glaube	6 - 8
Blick über den Zaun	9 - 12
Termine	13 - 14
Chronik	15
Gottesdienste	16

Kontakt

Evangelisches Pfarramt A. u. H.B. Bregenz

Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz

Tel.: 05574 - 42 3 96 (Fax-DW: 6)

E-Mail: evang.pfarramt.bregenz@aon.at

Homepage: www.evangelische-kirche-bregenz.at

Pfarrer

Mag. Ralf Stoffers

Bürozeiten Mi 17:00-18:00 und Do 9:00-10:00 sowie nach vorheriger Vereinbarung; für seelsorgliche Gespräche, Beichte, Haus- bzw. Krankenbesuche rufen Sie bitte zwecks Terminvereinbarung im Pfarramt an!

Sekretariat

Dagmar Stenger: Di - Fr 8:30-10:30, Mi 14:00-16:00

Kirchenbeitrag

Manuela Sicher: Mo 8:00-11:00, Do 15:00-17:00

E-Mail: evang.kb@aon.at

Kuratorin

Dr. Renate Manhart, Tel.: 0664 - 39 68 043

Religionsunterricht

Anna-Dorothea Csáky-Pallavicini, Astrid Loe-
wy, Christine Schramm, Pfr.ⁱⁿ Mag.^a Sabine
Gritzner-Stoffers

Alle erreichbar über das Pfarramt 05574 - 42 3 96

Küsterin

Silvana Schlacher, Tel.: 05574 - 42 3 96 - 3

Telefon-Seelsorge (ökumenisch)

Tel.: 142 (gebührenfrei aus ganz Österreich)

Redaktionsschluss für den Gemeindebrief 1 / 2013:

Freitag, 28. Dezember 2012

Fahrt in den Herbst 2012 - Kleinwalsertal

Noch ganz benommen vom Brausen und Toben des wilden Wassers in der Breitachklamm, kamen wir heraus aus der Schlucht und stärkten uns bei Kaffee und Kuchen im Gasthaus. Das war ein imposanter Abschluss unseres Ausflugs ins Kleinwalsertal. Eine knappe Stunde dauerte die Wanderung auf sicheren Stegen durch die enge Schlucht, die sich im milden Abendlicht und in der vom Gischt des brausenden Wassers erfüllten Luft von ihrer eindrucklichsten Seite zeigte. Wenn man sich die Schlucht ohne Weg und Steg und die heutige Verbindungsstraße vorstellt, wird einem klar, weshalb im 13. und 14. Jahrhundert das Kleinwalsertal oberhalb der Klamm ein abgeschiedenes und dicht bewaldetes, unbesiedeltes Hochtal war.

Im Walsermuseum in Riezlern erzählte unser Führer, selber ein Walser, die Geschichte der Besiedelung des Hochtales durch die Walser. Die ursprünglich aus dem deutschsprachigen Oberwallis stammenden Walser wanderten auf der Suche nach neuen Existenzgrundlagen sukzessive in noch weitgehend unbesiedelte Hochtäler im Raum des Tessins, Graubündens und Vorarlbergs. Die damaligen Grundherren wiesen ihnen ungenutzte abgelegene Gebiete zu und gewährten ihnen weitgehende Steuerfreiheit und eigene Gerichtsbarkeit als Gegenleistung dafür, dass sie die Wildnis urbar machten. Dadurch war eine gedeihliche Entwicklung der eigenen Walserkultur in Nachbarschaft zur Talbevölkerung möglich, ohne dass es zu Streitereien zwischen Einheimischen und Zugewanderten kam.

Bei freundlich milder Herbstsonne gelangten wir hinein



Mittagessen in der Auenhütte

ins Schwarzwassertal, wo wir in der Auenhütte am Fuße des Hohen Ifen zum Mittagessen einkehrten. Hier wurden wir von Herrn Frieder Bantel herzlich willkommen geheißen. Er führt zusammen mit seinem Hotel in Hirschegg auch die Auenhütte, deren wunderschöne, mit vielen Blumen geschmückte Terrasse weitherum bekannt ist.



Auch eine Besichtigung der Evangelischen Kirche in Riezlern stand auf dem Programm.

Nach einem gemächlichen Spaziergang kamen wir am Nachmittag dann zur kleinen evangelischen Kirche in Hirschegg. Hier wurden wir vom Urlaubspfarrer, einer Gemeindevertreterin und der Organistin herzlich begrüßt. Herr Bantel, Lektor, langjähriges Mitglied und tatkräftiger Förderer der Pfarrgemeinde, erzählte uns dann viel Wissenswertes über die Pfarrgemeinde Kleinwalsertal und seine schöne, kleine Kirche, die 1956 eingeweiht wurde.

Die evangelischen Kleinwalser verstehen sich auch als Tochtergemeinde der Evangelischen Pfarrgemeinde Bregenz, weil sie im Kleinwalsertal zum Vorarlberger Bezirk Bregenz gehören. Da das Kleinwalsertal aber wirtschaftlich und verkehrsmäßig voll ins bayrische Oberallgäu integriert ist, hat es sich ergeben, dass die Evangelischen hier von der Evangelischen Kirche in Bayern pfarramtlich versorgt werden.

Mit dem Gesang des bekannten Liedes „Nun danket alle Gott“, das dank unserer stattlichen Schar von fünfzig Leuten die kleine Kirche mächtig erfüllte, bedankten wir uns herzlich für den freundlichen Empfang und machten uns bei wärmender Nachmittagssonne auf den Weg talauswärts, um die Grenze zwischen Vorarlberg und Bayern zu Fuss entlang der Breitachklamm zu überschreiten.

Text und Fotos Kurt Denzler

Gedenktag der Reformation am 31.10.

Bereits am Nachmittag luden wir die neu Zugezogenen zum gegenseitigen Kennenlernen in unsere Gemeinde ein. Pfr. Stoffers führte die Besucher in die Kirche, auf den Friedhof und in den Gemeindesaal und gewährte einen kurzen Einblick in deren Geschichte. Bei Kaffee und Kuchen ergaben sich gute Gespräche zwischen PresbyterInnen und den neuen Gemeindegliedern.



Angeregte Gespräche beim Nachmittag für Neuzugezogene (links) und der jüngste Fan unseres Gemeindebriefs (rechts).

Fotos G. Sejkora

Danach feierten wir dieses Jahr erstmals einen von unserem Singkreis mitgestalteten Abend-Gottesdienst am Gedenktag der Reformation, dem 31. Oktober 2012. Großen Zuspruch fand das alternative Glaubensbekenntnis „Der die Liebe ist und die Ohnmacht“, das mit Worten unserer Zeit sagt, woran wir glauben wollen.

Im Anschluss wurde im Gemeindesaal die Ausstellung mit Werken von Doris Schnell eröffnet.

(st)



Bei der Eröffnung der Ausstellung mit Collagen - eine künstlerische Auseinandersetzung mit biblischen Texten - von Doris Schnell: Die Künstlerin und Pfarrer Ralf Stoffers.

Foto H. Thüringer

Ein besonderes Erntedankfest

Am 14. Oktober feierten wir den Erntedankfest-Gottesdienst und gratulierten Pfr.i.R. Hans Jaquemar zu seinem 80. Geburtstag. H. Jaquemar hielt die Predigt und dankte den zahlreichen Weggefährten aus Presbyterien und Gemeindevertretungen und seiner Frau. Im bestens besuchten Gemeindesaal gab es nach dem Gottesdienst noch einen Sekt-Empfang und für jedes Lebensjahrzehnt eine Flasche Wein mit einem Bibelspruch – überreicht mit schönen Kommentaren von damaligen Freunden und Bekannten aus Kirchenkreisen.

(st)



Im Anschluss an den Gottesdienst der „Großen“ feierten unsere Jüngsten Erntedank im Krabbelgottesdienst.

Foto H. Lackner



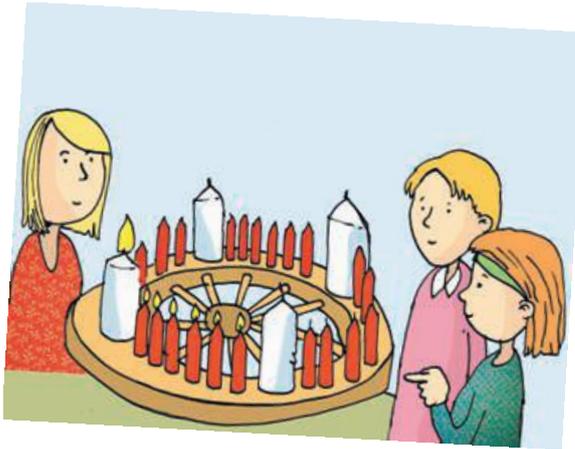
Pfarrer i.R. Hans Jaquemar mit seiner Frau Ursula.

Foto R. Stoffers

Hans Jaquemar hat uns gebeten, folgende Zeilen abzudrucken:

Das an mich Denken und mich Beschenken nach dem Gottesdienst am 14. Oktober hat mich beschämt und denkbar glücklich gemacht. Danke!

Hans Jaquemar



Woher der Adventskranz kommt

Weißt du, woher der Adventskranz kommt? Der Pfarrer und Leiter des Waisenheimes „Rauhes Haus“ bei Hamburg hatte im Jahr 1839 vermutlich als Erster einen solchen Kranz verwendet. Johann Hinrich Wichern wollte mit einfachen Mitteln für die Waisenkinder etwas Weihnachtsstimmung zaubern. Auch weil die Kinder ihn immer wieder fragten, wann denn nun endlich Weihnachten sei, baute er ihnen eine Art Kalender. Er nahm ein altes Wagenrad aus Holz, an dem er ähnlich wie bei einem Adventskalender für jeden Tag der Adventszeit eine Kerze anbrachte. Vom 1. Dezember an durften die Kinder dann jeden Tag eine Kerze mehr anzünden. Dazu wurden Weihnachtsgeschichten vorgelesen und Lieder gesungen. An diesem Kranz gab es vier große weiße Kerzen für die Adventssonntage. An den Wochentagen wurde jeweils eine weitere rote Kerze an diesem Kranz angezündet und an den Adventssonntagen dann eine der großen Kerzen.

Christian Badel

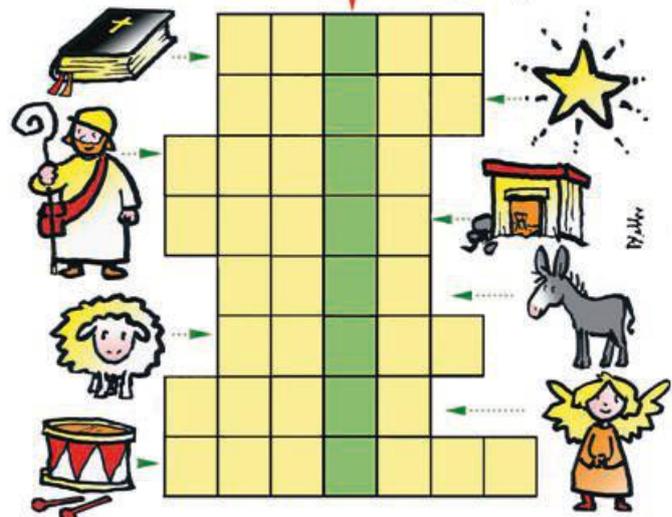
Brot für die Welt

"Brot für die Welt" ist der Name einer großen und bekannten Hilfsorganisation der evangelischen Kirche. Ihre Aufgabe ist die Unterstützung von Entwicklungsländern in Afrika, Asien und Lateinamerika. 1959 wurde zum ersten Mal zu einer Spendenaktion unter dem Namen "Brot für die Welt" aufgerufen. Auslöser war eine schwere Hungersnot in Indien. Aus dieser Aktion wurde eine dauerhafte Einrichtung. Im Laufe der Zeit hat sich die Art der Unterstützung verändert. Die Hilfe soll die Empfänger nicht beschämen. Sie soll die Menschen auch nicht abhängig von ständiger Hilfe machen. Es geht um schnelle Hilfe, zum Beispiel bei Hungersnöten durch Dürre, Überschwemmung oder Erdbeben. Und es geht um gezielte Förderung. "Brot für die Welt" arbeitet mit Partnern in den Hilfsländern zusammen. Sie unterstützen die Menschen, Hilfsprojekte selbstständig durchzuführen. Das geschieht zum Beispiel durch den Bau von Kindergärten und Schulen, Krankenhäusern, Brunnen und Solaranlagen.



Aus: "Evangelisch ± was ist das?", Christian Butt, ©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com

Weihnachts-Rätsel Lösung



Monatsspruch Dezember 2012:



Grafik: Pfeifer

Mache dich auf,
werde licht; denn dein
Licht kommt, und die
Herrlichkeit des HERRN
geht auf über dir!

JESAJA 60,1

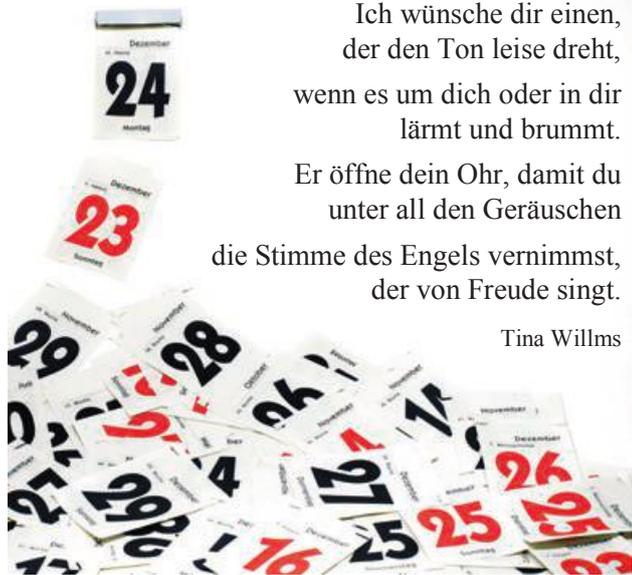
Ich wünsche dir einen,
der dich aufhält,
wenn du in den adventlichen
Laufschritt fällst.

Er stelle sich in deinen Weg,
freundlich aber bestimmt,
so dass du innehalten und
zu Atem kommen kannst.

Ich wünsche dir einen,
der den Ton leise dreht,
wenn es um dich oder in dir
lärmst und brummt.

Er öffne dein Ohr, damit du
unter all den Geräuschen
die Stimme des Engels vernimmst,
der von Freude singt.

Tina Willms



ES BEGAB SICH ABER ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Evangelium nach Lukas, Kapitel 2, Verse 1 - 20

Weihnachten daheim

Eine kurze Weihnachtsliturgie für alle, die (auch) daheim das Weihnachtsfest feiern möchten. Diese Liturgie ist als Anregung gedacht, die ergänzt/verändert werden kann.

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Guter Gott, himmlischer Vater.
Wir stehen hier vor dir und feiern Weihnachten.
Wir empfangen dich in deinem Sohn Jesus Christus hier auf unserer Welt und hier in unseren Herzen.
An Weihnachten machst du uns deutlich, dass du auf unserer Seite stehst.
Du bist uns nah, du freust dich mit uns und manchmal leidest du auch wie wir.
Das tust du aus Liebe zu uns Menschen.
Begegne uns in dieser Stunde in deiner Liebe zu uns und wecke diese Liebe auch in unseren Herzen.
Das bitten wir in Jesu Namen. Amen.

Schriftlesung

Evangelium nach Lukas 2, 1-20 (Seite 6)

Lied

O du fröh-liche, o du se-li-ge,
 gna-den - brin-gen-de Weih-nachts - zeit!
 Welt gang ver-lo-ren, Christ ist ge-bor-ren.
 Freu - e, freu-e dich, o Chri-sten - heit!

2. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!

Fürbitten-Gebet

Liebender Gott, barmherziger Vater,
lass es Weihnachten werden in uns;
in unsere Herzen kehre ein,
damit wir einander in Frieden annehmen;
in unsere Häuser kehre ein,
wo wir deine Zuwendung teilen können;
in unsere Familien kehre ein,
dass alle Sorge zur Ruhe kommt,
bei unseren Nachbarn kehre ein,
damit wir alle deinen Frieden spüren,
in unsere Welt kehre ein, damit die Hoffnung auflebt
auf dein Reich des Friedens und der Versöhnung.

Vater unser

Irischer Weihnachtssegen

Nicht, dass jedes Leid dich verschonen möge,
noch, dass dein zukünftiger Weg stets Rosen trage,
keine bittere Träne über deine Wange komme
und kein Schmerz dich quäle -
dies alles wünsch ich dir nicht.

Sondern: Dass dankbar du allzeit bewahrst
die Erinnerung an gute Tage.

Dass mutig du gehst durch Prüfungen,
auch, wenn das Kreuz auf deinen Schultern lastet,
auch, wenn das Licht der Hoffnung schwindet.

Was ich Dir wünsche:

Dass jede Gabe in dir wachse,
dass einen Freund du hast,
der deiner Freundschaft wert.

Und dass in Freud und Leid
das Lächeln des menschengewordenen Gotteskindes
dich begleiten möge!

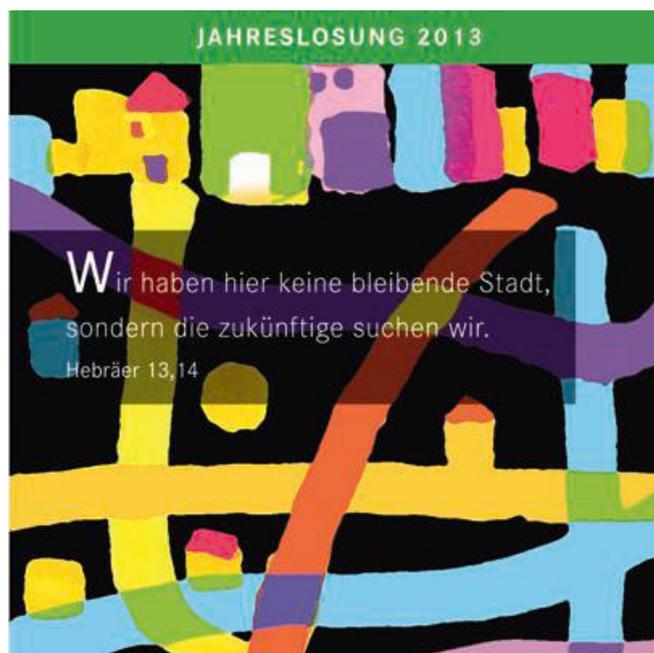
AUF DER SUCHE NACH EINEM ORT

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. In absehbarer Zeit werden unsere Planungen und Hoffnungen Wirklichkeit. Wir freuen uns und hoffen auf eine zukünftige Heimat, ein Zuhause, eben eine Bleibe. Wonach werden wir Ausschau halten? Welches Bild haben wir vor Augen?

"Wir haben keine bleibende Stadt." Wir sind noch Reisende, wir sind nicht zu Hause. Das ist ein geläufiges biblisches Motiv, oft verknüpft mit "Lebensreise" oder "Wanderschaft". Abraham brach auf. Die Propheten waren heimatlos. Das Volk war heimatlos im Exil. Und schließlich Jesus: der Wanderprediger, der kein Haus hatte.

Wir sind auf der Suche nach einem Ort, der Bestand hat. Für alle Zeit wollen wir an diesem Ort verweilen. Dieses Bild von der zukünftigen Stadt, in der wir bleiben können, ist eine Art biblische Sehhilfe. Das Bild der vergänglichen und zukünftigen Stadt. In der bleibenden Stadt können wir es aushalten und ausruhen. Wir können Ausschau halten, weil alles Bestand haben wird. Denn niemand kann nur unterwegs sein.

Auch Jesus kannte diese Sehnsucht nach Orten der Rast und Ruhe. "Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Men-



schen Sohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege" (Matthäus 8, 20). Auf unserer Lebensreise durch ein neues Jahr brauchen wir Rastplätze für Leib und Seele. Das macht unser Leben aus. Aber wenn wir uns zu sehr einrichten, verpassen wir auch wichtige Ereignisse. Wenn wir nur festhalten, versäumen wir, Neues zu erfahren.

Erich Franz



LEBE HEUTE!

Heute schon gelebt?
Bei meiner vielen Arbeit?
Bei diesem schlechten Wetter?
Bei all dem Ärger? Bei dem Gegenwind?
Vielleicht morgen ...
Heute ist der einzige Tag, den du leben kannst!
Aber meine viele Arbeit und dieses schlechte Wetter und all der Ärger und der Gegenwind ...
Heute ist der Tag, an dem dir Gott begegnet.
Nimm dir Zeit für ihn - jeden Tag, besonders heute.

Reinhard Ellsel

Wir sterben nun - ach, auch das steht bei Gott Zum 70. Todestag von Jochen Klepper am 11. Dezember 1942

In der Nacht zum 11. Dezember 1942 gehen Renate, Hanni und Jochen Klepper gemeinsam in den Tod. Zunächst ahnten nur wenige, weshalb sich der 1903 geborene Schriftsteller in seinem Berliner Haus das Leben genommen hatte. Erst 1956, als seine Tagebücher mit dem Titel "Unter dem Schatten deiner Flügel" herausgegeben wurden, konnte Schwarz auf Weiß nachgelesen werden, was ihn in diese Verzweiflungstat getrieben hatte.



Viele Jahre waren die Lieder von Klepper wegen seines "Selbstmords" umstritten, obwohl sie wegen ihrer Aussagekraft geschätzt wurden - z. B. "Die Nacht ist vorgedrungen" oder "Er weckt mich alle Morgen".

Foto: epd bild

nicht davon befreien, weil er meinte, auf diese Weise seine Familie am ehesten schützen zu können. Doch im Oktober 1941 wurde er wegen seiner Ehe als "weh unwürdig" entlassen. Damit war der Familie klar, dass sie nun mit dem Schlimmsten zu rechnen hatte.

Nach zermürenden Anstrengungen ein kleines Wunder: Die schwedische Regierung erteilte im Dezember 1942 die Einreiseerlaubnis für Renate Stein. Aber für die Ausreisegenehmigung war Adolf Eichmann vom

Seit der Wahl Adolf Hitlers 1933 zum Deutschen Reichskanzler wurden die beruflichen Möglichkeiten Kleppers immer mehr eingeschränkt - wegen seiner Ehe mit einer jüdischen Frau. Zusehends wurden seine Frau Hanni und deren beide Töchter vom Holocaust bedroht. 1939 war es der älteren Brigitte noch gelungen, nach England auszuwandern. Renate hatte ihre Emigration hinausgeschoben. Für Jochen Klepper und seine Frau kam das Exil nicht in Frage. Im Dezember 1940 wurde er zum Wehrdienst einberufen. Er ließ sich

Sicherheitsdienst der Geheimen Staatspolizei zuständig. Und der hat Renates Ausreise nicht erlaubt. Hanni und Renate droht nun das Konzentrationslager.

Kleppers letzte Tagebucheintragung vom Abend vor der Todesnacht: "Nachmittags die Verhandlungen auf dem Sicherheitsdienst. Wir sterben nun - ach, auch das steht bei Gott - Wir gehen heute nacht gemeinsam in den Tod. Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben." Die Tagebücher belegen, dass der Dichter sein Geschick ohne politische Illusionen wahrgenommen hat und in dem Bewusstsein: "Ich lebe, um Gott zu erfahren." Dabei hat er sich und anderen Wege und Pfade erschlossen, die ans Ziel führen.

Reinhard Ellsel

Jugendtreffen von Taizé

Das 35. Europäische Jugendtreffen der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé findet zum Jahreswechsel in Rom statt.



Vom 28. Dezember 2012 bis 2. Januar 2013 werden Zehntausende Teilnehmer zwischen 17 und 35 Jahren zu einer neuen Etappe des "Pilgerwegs des Vertrauens auf der Erde" erwartet.

Das erste Europäische Jugendtreffen gab es 1978 in Paris. Seitdem wird die traditionelle Veranstaltung jeweils in einer europäischen Großstadt abgehalten. Die Bruderschaft von Taizé wurde 1940 von dem reformierten Theologen Roger Schutz gegründet, der für seinen unermüdlichen Einsatz für die Ökumene und den Frieden hohe Auszeichnungen erhielt.

Schutz kam im Jahr 2005 wenige Monate nach seinem 90. Geburtstag bei einem Messerattentat ums Leben.

Das Wunder Geburt - Fragen an die Hebamme Antje Heinecke

Weihnachten - das ist das Fest der Geburt Jesu Christi. Eine besondere Geburt - aber eigentlich ist doch jede Geburt etwas Besonderes. Zu diesem Thema sprachen wir mit einer, die es wissen muss: Antje Heinecke, seit 20 Jahren Hebamme am Evangelischen Krankenhaus in Oldenburg.

Frau Heinecke, was waren eigentlich Ihre Gründe, Hebamme zu werden? Was macht diesen Beruf für Sie so besonders?

Als ich 13 Jahre alt war, wurde mein kleiner Bruder geboren. Ich hatte schon eine jüngere Schwester, aber als Teenager habe ich Schwangerschaft und Geburt natürlich viel bewusster erlebt. Damals ist bei mir der Wunsch entstanden, Hebamme zu werden, wobei ich allerdings wenig konkrete Vorstellungen hatte von dem, was eine Hebamme eigentlich tut. Heute kann ich sagen, dass der Beruf der Hebamme für mich genau der richtige, also mein Traumberuf ist.

Und was gefällt Ihnen besonders an dem Beruf?

Mir gefällt besonders der Kontakt zu den Paaren, die ich ja in einer sehr intimen und auch existentiellen Situation begleite. Da kann frau nicht oberflächlich oder einfach „routiniert“ rangehen, weil sowohl Schwangerschaft als auch Geburt und Wochenbett ganz besondere Zeiten im Leben eines Paares sind, die individuell



Antje Heinecke - hier mit ihrem Mann Carsten - ist Hebamme aus Leidenschaft: „Ich kann mir keinen anderen Beruf vorstellen, der mir besser gefallen würde!“

unterschiedlich erlebt werden. Außerdem liebe ich es, Verantwortung zu übernehmen und selbstständig Entscheidungen zu treffen.

Schwierig gestaltet sich manchmal die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen (Ärzte, Krankenschwestern, Klinikleitung), wobei ich das Glück habe, in einem Team zu arbeiten, das sehr gut funktioniert, sich gemeinsam fortbildet und versucht, in eine Richtung zu gehen.

Sie haben gerade von existentiellen Situationen gesprochen. Spielt da für Sie der Glaube in Ihrem Beruf eine besondere Rolle?

Ohne meinen Glauben kann ich mir ein Leben (auch als Hebamme) gar nicht vorstellen. Die Frage nach dem „Woher und Wohin“ ist in meinem Beruf ja häufig präsent. Ich merke, wie gut es ist, gerade in schwierigen Situationen jemanden zu haben, an den ich mich unkompliziert wenden kann. Ja, ich bete relativ regelmäßig während der Arbeit im Kreißsaal und erlebe, dass Gott mein Gebet erhört.

Natürlich habe ich als Christin auch nicht für alles eine Erklärung, bin selber oft fragend, wenn es z.B. um Leid geht, das Gott zulässt. Trotzdem gibt mir der Glaube gerade in diesen Situationen die Kraft, den betroffenen Eltern hilfreich zur Seite zu stehen.

Haben Sie auch Angst in Ihrem Beruf?

Angst verspüre ich sehr selten bei der Arbeit, bin wohl auch kein ängstlicher Typ. Die schlimmste Vorstellung für mich wäre, wenn ein Baby oder auch eine Gebärende während der Geburt sterben würde. Aber das erleben wir hierzulande ja Gott sei Dank kaum.

Auch als Hebamme bin ich von Zeit zu Zeit mit dem Tod konfrontiert. Ich selber habe keine Angst davor, denn ich weiß, dass ich, wenn ich sterbe, zu Gott gehe. Trotzdem ist das nichts, was den Eltern eines toten Kindes während der Geburt hilft. Hier ist viel Einfühlungsvermögen nötig, und manchmal weint die Hebamme auch einfach mit den Eltern mit.

Vielen Dank, Frau Heinecke, für dieses interessante Gespräch. Wir wünschen Ihnen noch viel Freude und viele schöne Stunden in Ihrem Beruf!

Licht, Leben, Liebe: die Entstehung der Stalingrad - Madonna

Von kaum einem Bild, das im Zweiten Weltkrieg entstanden ist, geht bis heute eine so starke Wirkung aus wie von der sogenannten "Stalingrad-Madonna". Oberleutnant Dr. Kurt Reuber malte sie zu Weihnachten 1942 in einem Bunker im Kessel von Stalingrad auf die Rückseite einer russischen Landkarte. In Eis und Schnee und äußerster Todesgefahr wollte der Pfarrer, Arzt und Maler seinen Kameraden Hoffnung schenken.

Reuber schreibt: "Als ich die Weihnachtstür, die Latentür unseres Bunkers, öffnete und die Kameraden eintraten, standen sie wie gebannt, andächtig und ergriffen schweigend vor dem Bild an der Lehmwand, unter dem ein Holzscheit brannte, und gedankenvoll lasen sie die Worte: Licht - Leben - Liebe."

Vor diesem Bild, so wird uns berichtet, haben die Männer in ihrer verzweifelten Lage in Stalingrad gegessen und Weihnachten gefeiert. Mit einem der letzten Transportflugzeuge, die aus dem Kessel von Stalingrad herauskamen, nahm ein schwerkranker Kommandeur die Madonna mit anderen Zeichnungen und Briefen Reubers mit

nach Deutschland. Er übergab sie später dessen Frau.

70 Jahre ist dies nun her. In diesen Tagen wird in Deutschland und Österreich vielfach des Untergangs von Hitlers 6. Armee gedacht. Von den rund 250.000 eingeschlossenen Soldaten überlebten nur 91.000. Am 2. Februar 1943 ergaben sie sich. Kurt Reuber gehörte zu ihnen. Mit seinen Kameraden trat er von Stalingrad aus den Marsch in die Gefangenschaft an. Doch gehörte Kurt Reuber nicht mehr zu jenen 5.000 Soldaten der 6. Armee, die bis zum Januar 1956 ihre Heimat wiedersehen durften. Er starb am 20. Januar 1944 in russischer Kriegsgefangenschaft.

Seit 1983 hängt das Bild von der "Madonna von Stalingrad" in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin. 1995 kehrte das Madonnenbild als eine Reproduktion zurück für die Kathedrale von Wolgograd, wie Stalingrad heute heißt.

Die Gebete der Christen in Wolgograd vereinigen sich mit denen der Christen in Berlin zu einer vielstimmigen Bitte um Licht, Leben und Liebe für die ganze Welt.

Reinhard Ellsel

Das Lied vom Leben: Der „Andere Advent“ ist in diesem Jahr voller Musik

Auch heuer ist er wieder da: der etwas andere Adventskalender „Der Andere Advent“. Manche kennen ihn schon seit Jahren, denn längst ist er ein Bestseller – und überrascht doch jedes Jahr neu. In diesem Jahr begleitet der Kalender „Der Andere Advent“ seine Leser mit Tönen, die das Herz höher schlagen lassen: Altvertraute Advents- und Weihnachtslieder hat der ökumenische Verein Andere Zeiten mit ungewöhnlichen Fotos neu in Szene gesetzt, auch liegt erstmals eine CD bei.

Zu beziehen ist der Kalender (9 €) über das Evangelische Pfarramt (Tel.: 05574 - 42 3 96). Sie können Ihren Kalender direkt abholen oder zuschicken lassen (9 € plus Porto).



VOM HIMMEL HOCH, DA KOMM ICH HER

Neugeborene bringen den Himmel mit. Als wüssten sie noch, woher sie kommen und was ihnen gegeben ist. Der Himmelsglanz scheint in ihren Augen, in ihren offenen Gesichtern. Der Blick wird mit der Zeit verschlossener, doch der Himmel bleibt. Seine Verheißung strahlt auf, wenn es erkannt wird: das Gotteskind in jedem Menschen.

Inken Christiansen

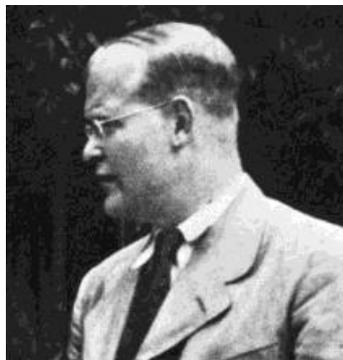
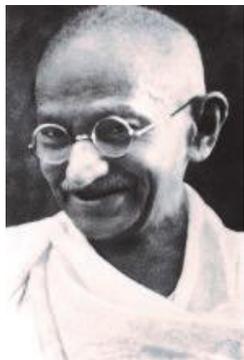
Aus: Kalender "Der Andere Advent"
Andere Zeiten e.V., www.anderezeiten.de
Foto: Boris Rostami

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt“

Mahatma Gandhi

Fünf Schüler mit ganz unterschiedlichen Charakteren und unterschiedlicher Geschichte treffen im Internat aufeinander. Was sie verbindet ist Freundschaft, aber auch die Zivilcourage, mit der sie tun, was sie für ethisch richtig empfinden, auch wenn sie dabei Grenzen überschreiten und Regeln verletzen müssen. Wer erinnert sich nicht an die Geschichte vom „Fliegenden Klassenzimmer“ von Erich Kästner. Der musste zur Zeit des Nationalsozialismus selbst Repressionen und ein Schreibverbot in Kauf nehmen wegen der Werte, für die er in seinen Büchern eintrat.

Am 30. Jänner 1984 wird in Neu-Delhi die Ikone der Indischen Unabhängigkeitsbewegung, Mahatma Gandhi, von einem fanatischen Hindu erschossen. Mehr als ein halbes Jahrhundert lang hatte Gandhi mit gewaltfreien Mitteln einen Kampf gegen Diskriminierung und Unterdrückung geführt, zunächst in Südafrika, später in Indien. Mehrmals setzte er dabei sein Leben aufs Spiel, indem er sich der Gewalt ohne Gegenwehr entgegenstellte. Um die britischen Kolonialherren, aber auch seine indischen Landsleute zum Einlenken zu bringen, trat Gandhi mehrfach in Hungerstreik, wobei er jedesmal bereit war, diesen auch bis zur letzten Konsequenz durchzuhalten.



Bundesarchiv, Bild 146-1987-074-16 /
CC-BY-SA

Mahatma Gandhi (links), Dietrich Bonhoeffer (rechts): Sie haben ihr Leben riskiert im Kampf gegen ein ungerechtes Regime.

Er hatte eine glänzende theologische Laufbahn vor sich. Mit 24 Jahren bereits habilitiert, in der Folge ein Stipendium in New York. Dort beginnt sich Dietrich Bonhoeffer

mit dem Thema „Frieden“ auseinanderzusetzen. Bereits 1933, knapp nach der Machtübernahme Hitlers, engagiert er sich gegen Diktatur, Nationalsozialismus und Judenverfolgung. Sein Engagement führt schließlich dazu, dass ihm im Jahr 1940 „Redeverbot für das gesamte Reichsgebiet“ erteilt wird, 1941 zusätzlich auch ein Schreibverbot. Bonhoeffers Widerstand gegen den NS-Terror begründet sich in seiner christlichen Lebenshaltung. 1943 wird er verhaftet und im April 1945, wenige Tage vor Kriegsende, hingerichtet.

München 1942: die Geschwister Hans und Sophie Scholl studieren in München. Schon seit einiger Zeit wächst in ihnen die Ablehnung gegen das NS-Regime. Sie schließen sich der Widerstandsgruppe „Die Weiße Rose“ an. Es ist eine kleine, christlich motivierte Gruppe von Studenten, die unter Lebensgefahr zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus aufruft. Insgesamt werden sechs Flugblätter bis zum Februar 1943 gedruckt. In einem schreiben sie zur Ermordung von 300.000 Juden: „Hier sehen wir das fürchterlichste Verbrechen an der Würde des Menschen, ein Verbrechen, dem sich kein Ähnliches in der ganzen Menschheitsgeschichte an die Seite stellen kann.“ Beim Verteilen des letzten Flugblattes werden die Geschwister Scholl verhaftet und nur vier Tage später zum Tod verurteilt und hingerichtet.

All diese Menschen verbindet die Zivilcourage und ihr bedingungsloser Einsatz für Gerechtigkeit und Menschlichkeit. Das erfordert oft Mut und sie haben sich - zusammen mit Hunderten anderen Menschen, die nicht so bekannt geworden sind - gegen die Starken und Mächtigen aufgelehnt.

In den ersten Monaten des Jahres 2013 wollen wir in vier Filmveranstaltungen den Themen Gewaltfreiheit, Widerstand und Zivilcourage nachspüren. Wir spannen dabei den Bogen von Mahatma Gandhi über Dietrich Bonhoeffer bis zu den Geschwistern Scholl. Ein eigener Abend für junge Interessierte (und Junggebliebene) wird Erich Kästner und seinem „Fliegenden Klassenzimmer“ gewidmet sein. Bitte lesen Sie dazu die Veranstaltungshinweise auf Seite 14.

(gs)

Musikalischer Advent 2012

Karten an der Abendkasse

Erwachsene 10 €, Familien 15 €

SchülerInnen, Wehr- u. Zivildienstler 5 €

LINDAUER KAMMERENSEMBLE

Kreuzkirche am Ölrain

1. Adventssonntag, 2. Dezember 2012, 17:00

Marlis Kiraly-Wiessner (Violoncello)

Claudia Ferber (Querflöte)

Elisabeth Ruf (Orgel)

Wolfgang Ferber (Violine)

Michael Klein (Blockflöte)

Werke von Georg Philipp Telemann, Max Reger, Johann Friedrich Fasch und Jean Baptiste Loeillet u.A.

OTTAVA RIMA & TRIO MADERA

Kreuzkirche am Ölrain

2. Adventssonntag, 9. Dezember 2012, 17:00

B. Oberscheider & M. Steger - Sopran

U. Gantner-Moldaschl & H. Wiedenhofer - Alt

O. Moldaschl & H. Motter - Tenor

U. Grabher & S. Flora - Bass

A. Steger (Gitarre)

M. Köbanyai (Fagott)

A. Nowotny-Baldauf (Flöte)

Werke von Michael Praetorius, Béla Bartók, Joh. Seb. Bach, G. F. Händel, Peter Warlock, Maurice Duruflé, Franz Biebl, Ola Gjeilo u.A.

VORARLBERGER MADRIGALCHOR

Kreuzkirche am Ölrain

3. Adventssonntag, 16. Dezember 2012, 17:00

Dirigent: Guntram Simma

Orgel: Konstanze Hofer

Werke von Georg Muffat, Thomas Tallis, Louis Vierne, G.P. de Palestrina, Max Reger, Anton Heiller, Francis Poulenc, Trond Kverno u.A.

Konzert

„... NUN SEI UNS WILLKOMMEN ...“

Kreuzkirche am Ölrain

Mittwoch, 26. Dezember 2012, 17:00 (Stephanitag)

Eine besinnlich-
alternative
Weihnachts-
stunde mit dem
Duo Baysardo
(Giovanni Fanti,
Flöte, und Aurelia
Weiser, Gitarre)



Musik von G. F. Händel, Agustin Castilla-Avila, Anton Diabelli, Enrique Granados, Isaac Albeniz und Anderen.

Veranstaltung

LINDAUER KRIPPENWEG

Sonntag, 30. Dezember 2012

Stationen und Beginnzeiten:

9:00 - Versöhnerkirche (Lindau-Zech)

10:00 - St. Verena-Kirche (Lindau-Reutin)

10:45 - Christuskirche (Lindau-Aeschach)

11:30 - St. Stephan (Insel)



Die evangelischen Pfarrgemeinden Lindaus bieten bereits seit mehreren Jahren eine besinnliche Wanderung an, bei der in jeder der evangelischen Kirchen Lindaus eine kurze Andacht gefeiert wird. Dabei wird Pfr. Eberhard Heuß (Pfr. in Lindau-St. Stephan) jeweils eine Szene des Weihnachtsfestes aufnehmen. Wer möchte und gut zu Fuß ist, kann den ganzen Weg mitwandern. Selbstverständlich ist es auch möglich, nur bei einzelnen Stationen mitzufeiern bzw. mitzugehen.

Die Evangelische Pfarrgemeinde Bregenz lädt ein, sich zu diesem grenz-überschreitenden Wandern & Feiern auf den Weg nach Lindau zu machen. Treffpunkt für alle, die gern gemeinsam dorthin fahren wollen, ist am 30. Dezember 2012 um 8:30 vor der Evangelischen Kirche am Ölrain.

Veranstaltungen

OFFENER GESPRÄCHSKREIS „KREUZ UND QUER“

Gemeindesaal oder Clubraum

Donnerstag, 20. Dezember 2012, 20:00

Donnerstag, 31. Jänner 2013, 20:00

Im Gesprächskreis sind wir für alle Themen offen, die von den TeilnehmerInnen eingebracht werden, so dass es im wahrsten Sinne des Wortes ‚kreuz und quer‘ gehen kann, wenn wir miteinander über „Gott und die Welt“ ins Gespräch kommen.



KONTAKTGRUPPE

Donnerstag, 13. Dezember 2012

13:15 Treffen an der Evang. Kirche und Verteilung auf private PKWs. Advent auf dem SUNNAHOF Tuffers der Lebenshilfe in Göfis

Um 14 Uhr haben wir eine Führung durch diese Ausbildungs- und Arbeitsstätte für Menschen mit Behinderungen. Anschließend lassen wir den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

Die Rückfahrt ist für 18 Uhr geplant. Kosten € 6.

Donnerstag, 24. Jänner 2013, 19:00 (Clubraum)

Vortrag über die „Jugendwohlfahrt“ von Uwe Kreidl

THEMENABENDE GEWALTFREIHEIT, WIDERSTAND UND ZIVILCOURAGE (MIT FILM UND GESPRÄCH)

Freitag, 25. Jänner 2013, 19:30 (Gemeindesaal)

Film: Gandhi

Der Abend steht anlässlich des 65. Todestags von Mahatma Gandhi unter dem Thema Gewaltfreiheit.

Freitag, 22. Februar 2013, 19:30 (Gemeindesaal)

Film: Sophie Scholl - die letzten Tage

Anlässlich des 70. Jahrestags der Hinrichtung der Geschwister Scholl wollen wir uns Gedanken zu Zivilcourage und Widerstand angesichts totalitärer Bedrohung machen.

Sonntag, 24. Februar 2013, 15:00 (Gemeindesaal)

Film: Das fliegende Klassenzimmer

Themen Freundschaft und Zivilcourage für Kinder und Familien.

Freitag, 22. März 2013, 19:30 (Gemeindesaal)

Film: Bonhoeffer - die letzte Stufe

Widerstand gegen Gewalt und Diktatur als Ausdruck einer christlichen Lebenshaltung.

Veranstaltungen

FRAUENKREIS (Clubraum)

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 14:00 - 17:00

THEOLOGISCHER ROSENMTAG (Gemeindesaal)

Montag, 11. Februar 2013, 19:30

Vorankündigung. Thema und Referent in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefs

GEBETSWOCH FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN

Evangelische Kreuzkirche am Örain

Freitag, 18. Jänner 2013, 18:00

zugleich Ökumenischer Jahresauftakt



Mindestens einmal im Jahr offenbart sich vielen Christen die große Vielfalt der Möglichkeiten, Gott anzubeten. Menschen werden im Herzen berührt und merken, dass die Praktiken ihrer Nachbarn gar nicht so seltsam sind.

Das Ereignis, das diese besondere Erfahrung ermöglicht, heißt Gebetswoche für die Einheit der Christen. Gemeinden auf der ganzen Welt beteiligen sich an dieser

Gebetswoche, die traditionell vom 18.-25. Januar (auf der Nordhalbkugel) oder zu Pfingsten (auf der Südhalbkugel) stattfindet. Pfarrer/innen wechseln die Kanzeln und es werden besondere ökumenische Gottesdienste organisiert.

Mit Gott gehen – das Thema der Gebetswoche wurde bewusst so formuliert. Durch die Metapher des „Gehens“ werden die acht Gebetstage mit einem sehr dynamischen Begriff verbunden. Diese Dynamik braucht es, wo es um Christusbefolgung geht. Außerdem klingt im Thema der Gebetswoche das Thema der zehnten Versammlung des Weltkirchenrates (WCC) an, die 2013 in Busan, Korea, stattfindet: „Gott des Lebens, führe uns zu Gerechtigkeit und Frieden“.

Wir gratulieren herzlich zum ...



10. GEBURTSTAG:

Ella Lutz, Bregenz, 19.12. **10**
Oluwatosin Ayodeji, Fußach, 6.1.
Viktor Rabe von Pappenheim, Lochau, 25.1.
Ismael Rinne, Bregenz, 31.1.

18. GEBURTSTAG:

Marina Lackner, Hörbranz, 3.12. **18**
Sabrina Zerjav, Lauterach, 7.12.
Niclas Cukrowicz, Fußach, 14.12.

70. GEBURTSTAG:

Eike Edler von Graeve, Bregenz, 3.1.
Roswitha Wimmer, Langen, 13.1. **70**
Rita Böhler, Bregenz, 14.1.
Hannelore Eckert, Hard, 17.1.
Heide Moser, Bregenz, 18.1.
Elisabeth Müssiggang, Lochau, 31.1.

80. GEBURTSTAG:

Christoph Ruetz, Lochau, 24.12. **80**

90. GEBURTSTAG ODER DARÜBER:

Maria Tuscher, Bregenz, 8.12. (90)
Gertrud Jochum, Bregenz, 19.12. (93) **90**
Elvira Festini, Alberschwende, 23.12. (91)
Johanna Gutte, Bregenz, 24.12. (93)

Wir freuen uns, Ihnen zum Geburtstag gratulieren zu dürfen! Sollte für Sie die namentliche Nennung jedoch unerwünscht sein, teilen Sie uns das bitte mit (Anruf im Pfarramt genügt).



Getauft wurden ...

Mia Sophie Beuschel, Hard
Bo Anton Hansen, Bregenz

Eingetreten ist ...

Nadia Lazar, Bildstein



Getraut wurden ...

Julia Maier und **Eugen Krieger**,
 Höchst
Inga Peters und **Jan Ole Hansen**,
 Bregenz

Ehejubiläum feierten ...

Nicole Geilert-Laue und **Marcus Laue**,
 Bregenz



Verstorben sind und kirchlich bestattet wurden ...

Maria Tomas, geb. Saile, Bregenz, Jg. 1921
Hannchen Häusler, geb. Schreier, Bregenz, Jg. 1922
Eugen Fink, Bregenz, Jg. 1955
Hans Sonnleitner, Bregenz, Jg. 1924
Egon Albel, Bregenz, Jg. 1951



Wir gratulieren Herrn **Gergely Csukás** aus Bregenz zu seiner Sponision zum **Magister der Theologie** am 6. November 2012. Seine Diplomarbeit hatte das Thema „Reformation, Gegenreformation und katholische Reform in Vorarlberg“ mit dem Untertitel „Ein Überblick über die Kirchengeschichte des 16. und 17. Jhdts in den 4 Herrschaften vor dem Arlberg in der Grafschaft Hohenems und in der Herrschaft Blumenegg“.

BREGENZ - EVANGELISCHE KREUZKIRCHE AM ÖLRAIN
HÖRBRANZ - HAUPTSCHULE, LINDAUER STRASSE 57

 Gottesdienst mit Abendmahl
 mit besonderer musikalischer Gestaltung
 speziell für Kinder bzw. Familien

02.12.2012	9:30	Bregenz	 1. Advent; Gottesdienst für Groß & Klein (R. Stoffers & Team) anschließend Würstl & Glühwein
09.12.2012	9:30	Bregenz	 2. Advent (S. Neumann)
16.12.2012	9:30	Bregenz	 3. Advent; Konfirmandenvorstellung (R. Stoffers & Team) musikalische Gestaltung BORG Lauterach
22.12.2012	18:00	Hörbranz	Vorabend 4. Advent; Lied-Gottesdienst (R. Stoffers) anschließend Advent-Hock
23.12.2012	9:30	Bregenz	4. Advent; Lied-Gottesdienst (R. Stoffers)
24.12.2012	17:00	Bregenz	 Heiliger Abend; Christvesper (R. Stoffers) musikalische Gestaltung durch den Singkreis
25.12.2012	9:30	Bregenz	  Christtag (W. Olschbaur); musikalische Gestaltung C. Ferber (Querflöte), G. Schmid (Violine), E. Ruf (Orgel)
26.12.2012	17:00	Bregenz	 „... nun sei uns willkommen ...“ besinnlich-alternative Weihnachtsstunde Musik Duo Baysardo (A. Weiser & G. Fanti s. Seite 13), Texte R. Stoffers
30.12.2012	-	-	Kein Gottesdienst in Bregenz. Lindauer Krippenweg (s. Seite 13)
31.12.2012	17:00	Bregenz	  Altjahrestag; Gottesdienst mit persönlicher Segnung (R. Stoffers)
01.01.2013	-	-	Kein Gottesdienst in Bregenz
06.01.2013	9:30	Bregenz	  Epiphania (R. Stoffers); anschließend „Frost(iger)“ Empfang vor der Kirche
13.01.2013	9:30 10:45	Bregenz	 Gottesdienst mit Taufe (R. Stoffers); anschließend Kirchenkaffee Krabbelgottesdienst
18.01.2013	18:00	Bregenz	 Gottesdienst zur Gebetswoche für Einheit der Christen mit Mehrerauer Chor Ökumenischer Jahresauftakt (R. Stoffers & Kollegen)
20.01.2013	9:30	Bregenz	 (H. Jaquemar)
27.01.2013	9:30	Bregenz	(W. Olschbaur)  gleichzeitig Kinderfrühstück
03.02.2013	9:30	Bregenz	(K. Ullrich)



Die Ausstellung von Doris Schnell ist bis Anfang Februar 2013 jeweils nach dem Gottesdienst geöffnet.

Retouren an: Ev. Pfarramt Kosmus-Jenny-Str. 1, 6900 Bregenz

P.b.b.
Zul.-Nr. 02Z033041

Erscheinungsort 6900 Bregenz
Verlagspostamt 6900 Bregenz

Medieninhaber und Herausgeber: Evang. Pfarrgemeinde A. u. H.B.
 Redaktion: S. Thüringer, D. Stenger, R. Stoffers, G. Sejkora
 Alle: Kosmus - Jenny - Straße 1, 6900 Bregenz, Tel. 05574-42396
 Hersteller: Druckhaus Gössler, Bezau - Dornbirn
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier - Auflage: 2.400